

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 11 (1885)
Heft: 5

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

— Tiefere Differenzen. —

A.: Jetzt het der Halibenz die Stell übercho, da paßt wüetlig dahere, wie en Holzschub i d' Herdöpfelstuppe.

B.: Jä, mi muß numa wüsse, wo de Bartli den Most holt. Da ist nämlich de meiste Herre im Wahlkollegium schuldig und so hei si müsse mache, daß sie einiist zaßt werde.

A.: A hääääh — ist das e so!

A.: Sägig Wirth, cui Schöppli werde geng chlyner!

Wirth: Das het doch nüt z'fäge, dir chönnet ja so mengs näh, als der weit.

— Gratulation. —

Hans: Grüe! Sit dir nit der Pauli Bet?

Pauli: Freiti! Zu dienen gefälligst!

Hans: I gratulire de zu enem Namenstag!

Pauli: Was Namenstag!?

Hans: He luegit da im Kalender, da steit ja düttlich unterm 25. Jenn. r. „Pauli Bet.“

— Kurios. —

Seppli (der Knochenhändler, wankt mit einer Gutte voll Knochen sehr betrunken die Straße entlang und führt folgendes Selbstgespräch): „Ja, ja, es ist kurios, verdammt kurios! Gupp! cha gar nit bigrise! — Ja mi Gott Seel, wunderbar — kurios isch es!“

Bekannter: Nu Seppli, was ist de kurios?

Seppli: „Daß me so viel Bei het und doch nit cha laufe, das ist kurios!“

Mutter: Neesli, chumm gschwind!

Neesli: Was isch's?

Mutter: I glaube, der Alt sig am Sterben, Du mußt ga de Dofter reiche, damit's rüdt.

Lehrer: Was heißt das eigentlich: Sensationell?

Schüler: Wenn ihrer Zwei mit Sensen auf einander schlagen.

— Nüchliches Erkennen. —

Michel: Oh aber, kennst mi denn nit me?

Uli: Di lenne ni wohl, aber d'Kleider nit.

— Briefkasten der Redaktion. —



L. S. i. H. Das ist eine uralte Geschichte; schon der „kurzwellige Zeitvertreiber“ von 1668 enthält folgende Grabchrift einiger Dofschaffen an ihren verstorbenen Schöber (Steuereintreiber): „Hier liegt begraben unser Schöber, ihm und uns ist nunmehr besser, ihm, daß er nicht mehr ein Sündler, uns, daß wir los sind den Schöber!“ Nun hat die Eintreibungsform etwas geändert, im Ubrigen aber heißt es: Zahlen und dann raufkommen. — **Jobs.** Besten Dank. Der Entzug der Bürgertribe mag allerdings Manchem etwas weh thun, aber die Andern, welche damit getreibelt werden, sind doch so zu sagen auch Menschen und wie manche Gemeinde hat nicht nur ihre Eingewanderten, sondern auch innerhalb der Grenzen des Kantons vielleicht ebenso viele Ausgewanderte, welche hier Nichts kriegen und dort Nichts kriegen und doch gleiche, wenn nicht größere Gemeindefasten zahlen. Wenn man das recht und billig findet, dann ist das Aufbegehren allerdings sehr am Plage. — **T. i. Lond.** Der Betrag ist uns richtig zugegangen und darauf hin das Gewünschte zum Versandt gelangt. — **K. i. J.** Ja, das ist auch ein solches Viechchen. Und doch gaben die Juden alter Zeit hiesür selbst das Beispiel. Jaak sandte seinen Sohn in fremde Dienste und schon die Söhne Josephs verdrängten alle Fremden aus Kanaan. — **Mehrere Abonnenten.** Solche Beispiele wie dieser Stadtrat gibt es zu Duzenden. Lesen Sie jetzt nur den Aufruf in den Zeitungen; da sind ebenfalls viele Aus-Schweizer darunter. Solchen Herren dreht man einfach den Rücken. — **Peter.** Die Erfindung scheint uns nicht ganz glücklich. — **R. J. i. N.** „Besser riecht verstimmt Brod, als der raffinierte Koib,“ sagt Goethe und er hat Recht. — **Spatz.** Solche Sprüchlein sind für fröhliche Herzen unbezahlbar. — **S. i. Wien.** Für die Anstunft zu großem Dank verpflichtet. — **B. i. Monaco.** Mit Dank erbalten; schade, daß sich die Saison nicht günstiger gehalten; das wirft seine Nachteile auch in alle Kurorte der Schweiz. — **L. J. i. C.** Die Blätter für Geflügelzucht“ erscheinen in Dresden, aber auch in der Schweiz erscheint ja eine „Ornithologische Zeitung“ und eine „Bienenzeitung“ (Zürich). Wenden Sie sich einfach an die Post. — **L. M. i. Z.** Tut Nichts; wer das Gerben fürchtet, bekomme kein Leder. — **H. i. H.** Hiefür ist nicht Platz vorhanden; in einem Turnhof hält man keine Stiergefächte ab. — **Verschiedenen:** Annonces wird nicht angenommen.

CHOCOLAT

SUCHARD
NEUCHÂTEL (SUISSE)

Hôtel SEEHOF Zürich
Gasthof III. Ranges.
In bester Lage der Stadt
Schiffände.
Neu restaurirt, freundliche Zimmer,
gute Betten
empfiehlt sich dem Tit. reisenden
Publikum bestens.
Reale Land- u. fremde Weine,
feines Bier, gute Küche,
freundliche, zuvorkommende Bedienung.
NB. Grosse geräumige Stallungen und Remise.
Achtungsvoll (N. 25)
Frau Wwe. **Frey-Halder.**

**Kohlen, Coaks,
Briquettes G. R.**
für jede Feueranrichtung das
geeignete Material, empfehlen
in Original-Waggons franko
Bahnhöfen und ab Lager
Zürich: (N. 10)
Weber & Aldinger, Zürich.

Advokaturbureau
von **Gottfried Wolf** (alt Polizeihauptmann),
Löwenstrasse 57 (in der Nähe des Bahnhofes, oberhalb Hôtel Habis),
ZÜRICH.

ZÜRICH.
Hôtel zum Schwert.
An der grossen, neu konstruirten Limmatbrücke.
In der belebtesten und schönsten Lage der Stadt,
mit Aussicht auf See und Gebirge.
Neu und komfortabel eingerichtet.
Mässige Preise. Aufmerksame Bedienung.
Table d'hôte. Restauration zu jeder Tageszeit.
Deutsche und französische Zeitungen.
— Omnibus am Bahnhof. —
Von dem jetzigen Wirth zum „**Storchen**“ in Zürich
übernommen, empfiehlt derselbe **beide Hôtels** dem Tit.
reisenden Publikum bestens.
H. Gölden.

BASEL
HOTEL NATIONAL
gegenüber dem Bahnhof.
R. Meister-Hauser, Besitzer.

Gicht, Rheumatismus,
Rückenmarksleiden, Drüsenleiden, Nervenkrankheiten, Kopfschmerz, Husten, Heiserkeit, Athembengung, Harn- und Unterleibskrankheiten, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Weissfluss, Regelstörungen etc. behandelt mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich
Bremicker,
(N. 14) prakt. Arzt in Glarus.
Erfolg in allen heilbaren Fällen garantiert!

JR-MÜLLER-ZÜRICH
PRÄMIERT VON DIEM.
XYLOGRAPHISCHE ANSTALT
FERTIGT
HOLZSCHNITTE & GLICHES
FÜR KUNSTWISSENSCHAFT, BE-
WERBE, INDUSTRIE, JOURNALISTEN
(N. 28) 12

Veltliner-Weine
fein und real
Détail, korb-, kisten- und
(M. 1) fassweise
D. Huonder,
8 Schlüsselg. 8, Zürich.

Isolirschild.
Anerkannt schlechtester
Schall- und Wärmeleiter.
Fabrizirt von (N. 26)
L. Pfenninger-Widmer,
Wipkingen bei Zürich.